

## **Einzigartiges Mopedauto von Puch**

*Die Freunde vom Mopedklub Trottlarna haben sich beinahe krank gelacht, als sie gesehen haben, welches Mopedauto Thomas Grubbström in Österreich auf ebay gefunden hatte. Vom Puch-Meister wurden nur 205 Exemplare produziert. (Göran Ambell (Text), Andreas Libell (Bilder))*

Thomas Grubbström aus Östanbäck außerhalb von Skellefteå hatte nie vorgehabt, ein Mopedauto zu kaufen. Er ist ein Puch-Fan und hat mehrere Puchs, aber dass das Werk in Österreich Mopedautos hergestellt hat, hätte er nicht gedacht. Zufällig sah er aber eines Tages ein lustiges kleines Dreirad, als er gerade die deutsche ebay-Seite durchstöberte. Ein Puch-Meister.

– „Ich bin nicht so gut in Deutsch, aber das habe ich dennoch verstanden, dass es etwas sehr Ungewöhnliches war“, sagt Thomas.

Als das Angebot nach einer Woche noch immer zu finden war, kontaktierte Thomas den Verkäufer und schaffte es, das Fahrzeug zum Startpreis zu kaufen. Das war gut so, denn für die Fracht musste er denselben Betrag noch einmal bezahlen.

### **Renovierungsbedürftig**

Thomas konnte es kaum erwarten, bis die Lieferung nach Hause kam, um zu sehen, was er gekauft hatte.

- Es sah im ersten Moment nicht besonders rosig aus: Der Motor drehte, aber alles andere war festgerostet. Viele Teile waren locker und der Lack bestand aus mehreren verschiedenfarbigen Schichten. Die Freunde lachten über den Zustand der Lieferung.

Aber Thomas erkannte, dass es sich um eine lohnende Aufgabe handelte und ging sofort an die Arbeit. Er begann mit dem Service des 3,5 PS starken 50ccm-Motors. Dann renovierte er die Bremsen, strahlte das Fahrgestell und ließ es pulverbeschichten. Die Polyester-Karosserie wurde gereinigt, von der alten Farbe befreit und neu lackiert, wahrscheinlich glänzender denn je.

Im Frühjahr 2007 kam er zur Auto-Show in Skellefteå schon mit dem Mopedauto angefahren.

### **Nur wenige Exemplare**

Die Geschichte der Puch Meister ist nicht sehr bekannt. Jedenfalls weiß man, dass er kein großer Verkaufsschlager war. Insgesamt wurden in den Jahren 1973-1974 nur 205 Exemplare von diesem Modell produziert. Der Vorgänger des Kabinenrollers wurde seit 1969 auf dem gleichen Fahrgestell in einer offenen Version rund 140 mal hergestellt.

Das Projekt war eine Zusammenarbeit zwischen Puch und Meister, bedingt dadurch, dass beide Firmen ihren Sitz am selben Ort hatten. Man kann davon ausgehen, dass diese Nähe unbezahlbar war. Der Komfort war nicht gerade der allerbeste.

Das Fahrzeug ist nicht sehr temperamentvoll. Mit seinen 160 kg knapp an der Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h ist der Geräuschpegel in der geschlossenen Kabine fast ohrenbetäubend. Es fühlt sich an, als säße man in einem Resonanzkasten .

### **Solide Bauweise**

Davon abgesehen haben aber zwei Personen wirklich gut Platz. Der Beifahrersitz ist etwas weiter hinten positioniert als der Fahrersitz, damit der Beifahrer nicht vom Lenker erwischt wird, wenn man zu einer Kurve ansetzt.

Der Motor ist an der rechten Hinterseite montiert, dadurch wird das Gewicht des Fahrers auf der linken Seite teilweise ausgeglichen.

- „Das Moped- Auto ist sehr solide und gut gebaut,“ so Thomas. Die Karosserie besteht aus zwei Hälften mit einer Naht in der Mitte des Daches und ist von ausgezeichneter Qualität . Die Fußbremse wirkt auf beide Hinterräder und die Handbremse am Lenker auf das Vorderrad. Die Sitze sind verstellbar, die Türfenster sind öffenbar und die große Windschutzscheibe aus Lexan enthält eine kleinere Glasscheibe, damit sie nicht vom Scheibenwischer zerkratzt werden kann.

Für Mopedrallyes ist der Roller nicht besonders geeignet.

- Nein, ich bin schon die Bure-Lövånger Rallye gefahren, und auch die Skatsvången einmal, aber wenn die Straßen zu schlammig sind, ist eine schwere Person auf dem Beifahrersitz nötig, damit das angetriebene Rad nicht durchdreht. Darüber hinaus ist es zu breit, um bei den schmalen Wegen durchzukommen.

Mit einem Puch Meister K6 Kabinenroller fährt man einfach ein wenig anders.

Text zu Bild 1:

Eine Annonce im deutschen Ebay hat Thomas Grubbström veranlasst zuzuschlagen. Vom Puch Meister K6 Kabinenroller – wurden nur 205 Exemplare in den Jahren 1973 - 74 hergestellt.

Text zu Bild 2:

Der 50 cm<sup>3</sup> große Puch-Motor treibt mittels Kette das rechte Hinterrad an. Die Positionierung an der rechten Fahrzeugseite gleicht ein wenig das Gewicht des Fahrers auf der linken Seite aus. Die Schwingungsdämpfung erfolgt durch Gummi-Blöcke. Der Servicezugang ist einfach. Es gab auch Ausführungen mit 60 ccm-Motor.

Text zu Bild 3:

Die Glasfaserkarosserie wurde aus zwei Halbschalen zusammengesetzt. Die Türen sind aussen eingehängt und schließen dicht mit einer Gummi-Keder-Dichtung. Eine Puch in anderem Gewand.

Text zu Bild 4:

Das Mopedauto wird mit einem Standard-Lenker per Handgas betrieben. Thomas hat aber ein Gaspedal am Boden statt dem Drehgriff montiert. Am Lenker sind noch ein Blinkerschalter, ein Lichtschalter und ein Hupenknopf montiert.

Text zu Bild 5:

Der luftgekühlte Puch-Motor auf der rechten Hinterseite wird ganz normal mit einem Kickstarter gestartet.

Text zu Bild 6:

Der Beifahrersitz kann für bessere Zugänglichkeit ganz einfach zur Seite geklappt werden.  
Die Reserveradmulde wird jetzt durch eine kleine Batterie zur Unterstützung der elektrischen Anlage besetzt.